

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 48

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlich bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Seine Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rur Abol-Hüter-Str. 3. Fernruf Nr. 581

Sonabend/Sonntag den 26./27. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Die neue Niederlage der Terrorflieger

Anglo-Amerikaner verloren in 15 Stunden 1300 Mann fliegendes Personal

Die anglo-amerikanischen Terrorbomber hielten sich bei der Weiterführung ihrer Angriffe gegen das Reichsgebiet am 24. Februar und in der Nacht zum 25. Februar wiederum folgenschwere Verluste.

Ihre erneuten Versuche, durch gleichzeitige Einsätze aus verschiedenen Richtungen die deutsche Luftabwehr auszulöschen und lahmzulegen sowie durch Tauchungsmanöver bei dem nächtlichen Angriff gegen Schweinfurt unsere Nachtjäger irrezuführen, vermochten nicht die riesigen Verluste zu vermeiden, die ihnen durch deutsche Jagd- und Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe beigebracht worden sind. Die Briten und Nordamerikaner verloren bei diesen Aktionen insgesamt 166 Flugzeuge, darunter 143 viermotorige Großbomber, innerhalb einer Zeitperiode von kaum 15 Stunden. Die Jagd- und Terrorflieger, die sich in großen Gruppen auf die am Tage von Norden, Westen und Süden eingeschlagenen nordamerikanischen Verbände stürzten, drängten in heftigen Luftkämpfen den feindlichen Jagdflug, wo immer dieser auftauchte, zurück, brachten die geschlossenen Formationen der Bomberwellen auf und schossen aus ihnen die einzelnen Maschinen heraus, mitunter schon nach kurzen Feuerstößen.

Aus diesen Luftschlachten konnten sich nur wenige Besatzungsmitglieder der feindlichen Bomber durch Fallschirmabstimmung retten. Die meisten kamen bei den Abstürzen sowie bei den darauffolgenden Aufschlagbränden ums Leben. Die Anglo-Amerikaner verloren in diesen wenigen Stunden über dem Reichsgebiet mindestens 1300 Mann fliegendes Personal. Vom 20. bis 24. Februar übten sie in fünf Tagen rund 500 Flugzeuge, weitans in der Mehrzahl viermotorige Bomber, durch die deutsche Luftwaffe ein. Der damit verbundene Ausfall von fast 4000 Fliegerpersonal mit langer Spezialausbildung, 1800 hochqualifizierten Flugzeugmotoren und nahezu 5000 Maschinenkanonen und Maschinengewehren innerhalb eines Zeitraums von 120 Stunden zeigt den Anglo-Amerikaner überzeugend die immer weiter anwachsende Stärke der deutschen Luftverteidigung.

Der neue Erfolg unserer Schnellboote

Deutsche Schnellboote kamen erneut unter der britischen Küste zu Erfolgen. In den Nachmittagen des 24. Februar trafen mehrere Kampfgruppen unserer Schnellboote auf der Höhe von Great Yarmouth auf einen in die Bemienbindung

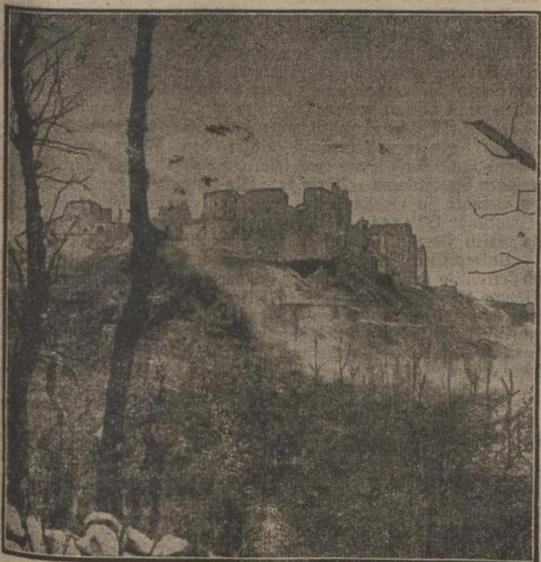
Der Vatikan untersucht die Schuldfrage

Rein deutscher Soldat und keine militärische Anlage im Umkreis des Klosters Monte Cassino

Die vom Vatikan eingeleitete Untersuchung über die Schuld an der Vernichtung von Monte Cassino gehe mit großer Sorgfalt und peinlicher Genauigkeit vor sich, schreibt die katholische Nachrichtenagentur „Corrispondenza“.

Als ganz sicher erweise jedoch schon heute, daß sich kein deutscher Wehrmachtangehöriger und keinerlei militärische Anlagen im Umkreis des Klosters befunden hätten. Dies müsse unbedingt in Rechnung gestellt werden. Die deutsche Behauptung finde ihren Beleg in ausdrücklichen Erklärungen von Zeugen, die infolge des geistlichen Gewandes, das sie tragen, über jeden Verdacht erhaben seien, während die gegnerischen Behauptungen keinerlei Tatsachen angeben, absichtlich unklar gehalten, widerspruchsvoll und mitunter offensichtlich so abgefaßt seien, um abschwächend auf die Wahrheit zu wirken.

Der tiefe Eindruck, den die Zerstörung von Monte Cassino hervorgerufen habe, halte immer noch an, schreibt „Corrispondenza“ weiter. Die Ausführungen des Abtes sowie der anderen Mönche trügen nur dazu bei, die Entstellung und das Jenseitige über die Untat zu erhöhen. Man frage sich in vatikanischen Kreisen, welchen tatsächlichen militärischen Vorteil die Engländer und Amerikaner aus der Zerstörung der Abtei gezogen hätten?



Monte Cassino — ein Trümmerfeld

Dicke Rauchschwaden treprierter Feindgranaten ziehen durch das Tal auf die traurigen Überreste dieses einst so berühmten Klosters zu, das dem brutalen Terror der anglo-amerikanischen Luftgangster zum Opfer gefallen ist.

PA-Aufnahme: Kriegsbericht Witten (Wb.)

einsteuernden Geleitgang von 15 Schiffen, der durch drei bis vier Herkörer gesichert war. Trotz dieser starken Bewachung gelang unseren Booten bei anhaltender Wetterlage ein überraschend geführter Torpedoangriff, dem drei vollbeladene Dampfer mit zusammen 5000 BRT. zum Opfer fielen. Eines dieser Schiffe, ein Frachter von 2000 BRT. fast noch während unsere Boote in seiner Nähe standen, so daß sie den Untergang beobachteten. Die Vernichtung der beiden anderen Schiffe ist als sicher anzunehmen.

Als unsere Boote den Rückmarsch antraten, entdeckten sie einen Verband britischer Artillerieschnellboote, der offensichtlich den Auftrag hatte, ihnen den Heimweg abzuzeichnen. Dieser von britischer Seite mit zahlreichen Einheiten unternommene Versuch scheiterte an der Wachsamkeit unserer Besatzungen, die den Gegner sofort angriffen. Die britischen Boote erlitten, bevor sie selbst zum Angriff übergehen konnten, durch zahlreiche Treffer wichtige Verluste ihrer Besatzungen, so daß sie sich gezwungen sahen, mit hoher Fahrt nach Westen abzulaufen. Unsere erfolgreichen Schnellboote kehrten in den Morgenstunden des 25. Februar ohne Beschädigungen oder Verluste wieder in ihre Stützpunkte ein.

Drei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 12. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Heinrich Bronnert von Scheidehoff, Kommandeur eines schlesischen Panzerregiments, als 394. Soldaten; Oberst Karl Lorenz, Kommandeur des Grenadier-Regiments „Großdeutschland“, als 395. Soldaten; Oberleutnant Weinhard von Laackert, Kommandeur eines schlesischen Panzer-Regiments als 396. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuz für schlesischen Jagdflieger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Gotsch, Flugzeugführer in einem Nachtjägerregiment.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Herbert G. B., Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Georg Kändler, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Hauptmann Fritz Bachsch, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment; Hauptmann v. R. Dr. Albert Bauisch, Kommandeur einer Sturmgeschützbrigade; Oberleutnant Willi Bierel, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader; Leutnant v. R. Ernst Schacht, Kompanieführer in einem Jägerregiment; Leutnant Kurt Horn, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Willi Tanneberger, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Josten, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Die türkische Regierung hat das Ersuchen einer amerikanischen Gesellschaft, Petroleum-Recherchen in der Türkei machen zu können, abgelehnt. Die Gesellschaft wollte für sich das Alleinrecht der Ausbeutung des türkischen Petroleums auf 99 Jahre sowie den Bau einer Pipe Line nach einem türkischen Hafen beanspruchen.

Todesmutiger Kampf im Pazifik

Selbentod der Japaner auf Kwajalein und Wottho
Wie das Kaiserliche Hauptquartier in einer Verlautbarung bekanntgab, haben sämtliche japanischen Verteidiger der Inseln Kwajalein und Wottho nach heldenhaftem Kampf gegen erhebliche Uebermacht den Tod gefunden. Die japanische Verteidigung bestand aus 4500 Soldaten einschließlich der Offiziere und aus 2000 Zivilarbeitern des Heeres und der Kriegsmarine. Nach heftigen Luftangriffen und nach Beschädigung durch Kriegsschiffe am 30. Januar begann der Feind am 1. Februar mit der Landung von ungefähr zwei Divisionen, meldet das Hauptquartier weiter. Am 6. Februar erfolgte der letzte todesmutige Gegenangriff der gesamten japanischen Verteidigungskräfte, nachdem sie zuvor dem Feind erhebliche Verluste und Schäden beigebracht hatten. Konteradmiral Michimuki Yamada war der Befehlshaber der japanischen Truppen von Wottho, und Konteradmiral Monzo Kiyama der Befehlshaber von Kwajalein. Beide fanden ebenfalls den Tod.

Die Inseln Kwajalein und Wottho liegen im Zentrum der Marshallgruppen.
Der Marineminister Admiral Shimada erklärte zum Selbentod der japanischen Truppen im Pazifik: Wieder haben 6500 tapfere japanische Männer ihre Treue zu Tenno und Vaterland mit dem Leben bezahlt. Sie sind dem Beispiel des Konteradmirals Yamamoto und der Verteidiger von Ito, Sarawa und Makin gefolgt. Die Konteradmirale Yamada und Kiyama gaben bei diesen Kämpfen ihren Untergebenen ein Vorbild und gingen an der Spitze ihrer Truppen in den Tod. Dieser neue Beweis von Treue und Todesbereitschaft der japanischen Soldaten muß, wie Shimada fortführt, der ganzen Nation ein Beispiel sein. Sie muß in der Heimat mit der gleichen Opferbereitschaft kämpfen wie die Soldaten an der Front. Zwar befindet sich die Kampffront noch ungefähr 8000 Kilometer von der japanischen Heimat entfernt, aber man muß dabei denken, daß sich mit den modernen Kriegsmitteln die Fronten schnell verschieben können.

Die gegenwärtige Lage ist ernst, wie Shimada abschließend sagte, und der Verteidigungsgürtel der verschiedenen Inseln im Pazifik muß um jeden Preis gehalten werden, um das japanische Kaiserreich zu schützen.

Roosevelts Veto überstimmt

Kampfstimmung zwischen Präsident und Kongress
Wie bereits gemeldet, hatte der Führer der Demokraten im US-Senat, Barkley, als Protest gegen Roosevelts Veto

Härter und kampfentschlossener

Pulsnitz, 26. Februar

Die Jahre des Krieges haben uns eins mit aller Deutlichkeit gelehrt: daß wir vor der Entscheidung auf Leben und Tod stehen. Unsere Gegner, das beweist uns wiederum die Intensivität des Luftterror, sind nur auf das eine ausgerichtet: Vernichtung deutscher und europäischer Menschen, Kulturwerte und Wohnungen. Sie fragen nicht danach, ob irgendwer oder was im unmittelbaren oder mittelbaren Zusammenhang mit dem Kriege steht. Ihnen kommt es nicht darauf an, das zeigen die verwerflichen Bombenangriffe allzu deutlich, das deutsche Kriegspotential zu verringern. Sie wollen Mord von Frauen, Kindern und Greisen, und die Vernichtung von Wohnungen und Kulturstätten, weil sie glauben, daß sie damit das deutsche Volk zermürben und so den Ausgang dieses gewaltigen Ringens zu ihren Gunsten entscheiden zu können. Sie haben sich aber in jeder Hinsicht getäuscht.

Die Wandlung des Krieges zur unerbittlichen Härte hat an uns gewandelt. Das deutsche Volk ist hart geworden, härter als wir es je waren. Daß ein Krieg wie der uns aufgezogene, Höhen und Tiefen verzeichnet, ist selbstverständlich. Wir sind durch diese Tiefen gewandelt, sind auf Höhen geschritten, die das Schicksal für uns bereitet. In keinem Augenblick aber sind wir kleiner gewesen als das Schicksal. In tausenden von Beispielen kann bewiesen werden, daß wir mit der Härte des Schicksals auch härter geworden sind. Wir haben es gemeistert, wo immer wir antreten mußten. Scherfätsch zum Beispiel ist ein eben solcher Grabmesser für unsere Haltung wie der Luftterror. Dort stand der Soldat der Front, seinen Mann in unerschütterlichem Heldenmut und Glauben und hier stand und steht die Heimat, stahlhart, opferbereit und zur Abwehr entschlossen. Es gibt keine Lücke in unserem Denken und Handeln. Die Fronten sind geschlossen und wo immer der Feind versucht, einen Schlag anzubringen, wird er abgefangen und wird zurückgeschlagen.

Aus der Härte und unserem Glauben aber ward unsere Haltung und unser Leben richtet sich aus nach neuen Maßstäben. Wir können gar nicht anders als nur an das zu denken, was vor uns liegt. Was gewesen, schwindet in vergehende Weiten. Mit nehmen wir nur die Kraft zum Kampf, den Willen zum Sieg. Alles, was nicht kampffähig und opferbereit ist, fällt von uns ab und nur das, was dem Siege dient, behält Bestand. Das ist die Haltung der Soldaten und die Haltung der Heimat. Und beide bereiten dem Feind täglich neue Enttäuschungen, die so gewaltig sind, daß sie ihn schließlich erschüttern werden. Die Heimat, indem sie allem Terror aus dem Lufte trost. Indem sie zu einem Unwiderstehlichen ward, den kein Luftpiraten aufbrechen in der Lage ist. Die Front, unsere Soldaten, indem sie Heldenaten wallbringen, die alle Hoffnungen der Feinde zunichte machen.

So auch jetzt wieder unsere Luftwaffe in Angriff und Abwehr. In 5 Tagen haben unsere Jäger 506 anglo-amerikanischen Bomber vernichtet. Eine Welle der Enttäuschung zieht durch das Lager der Feinde. So haben sie sich die Wirkung ihrer freiwilligen „Strategie“ nicht gedacht. London fünf Tage unter deutschem Angriff und in der gleichen Zeit entsetzliche Verluste an fliegendem Personal der Anglo-Amerikaner und hohe Verluste an Material. Weder das geistige noch materielle Kriegspotential wurde auf unserer Seite geschwächt. Wir wachsen mit der Härte des Kampfes, leben nach dem neuen Maßstab unserer Erkenntnis und vernichten damit alle Hoffnungen der Kriegsverbrecher.

gegen das Steuergelei kein Amt niedergelegt. Inzwischen haben die demokratischen Senatoren Barkley einstimmig zum Führer der Mehrheit wiedergewählt. Barkley hat die Wiederwahl auch angenommen.

Reuter berichtet aus Washington hierzu, daß das Repräsentantenhaus nunmehr das Veto Roosevelts gegen die Steuererhöhung mit 299 zu 95 überstimmt hat. Das Haus überläßt den Antrag sofort dem Senat.

United Press weiß ergänzend zu berichten, daß in Washington zwischen Roosevelt und dem Kongress „Kampfstimmung“ herrsche. Das Veto Roosevelts habe unter den demokratischen wie republikanischen Abgeordneten einen „Sturm der Enttäuschung“ heraufbeschworen, „unverantwortliche Theoretiker“ werden beschuldigt, dem Weißen Haus als Berater zu dienen. Diese Leute verfluchten, so erklärten zahlreiche Abgeordnete, die Maßbefugnis über die Steuerfragen, die von Rechts wegen beim Kongress liegen, zu ignorieren und an sich zu reißen. Roosevelts Steuerprogramm in Höhe von 10,5 Milliarden Dollar wird als vernichtender Schlag gegen die Industrie und die amerikanischen Bürger bezeichnet.

Argentinens Staatspräsident zurückgetreten

In Montevideo wird nach einer Reutermeldung bestätigt, daß der argentinische Präsident Ramirez zurückgetreten ist. Die Funktionen des Präsidenten werden, wie man erfährt, von Vizepräsident General Farrell übernommen. Auch das argentinische Kabinett soll geschlossen mit Ramirez zurückgetreten sein. Die Bundespolizei in Buenos Aires soll, so berichtet Reuter weiter, zusammen mit Militäreinheiten eine Reihe von offiziellen Persönlichkeiten verhaftet haben.

London gesteht weiteren Zerstörerverlust

Wie in London bekanntgegeben wurde, ist der britische Zerstörer „Hardy“ verlorengegangen. Die „Hardy“ war das Ersatzschiff für den Zerstörer gleichen Namens, der bei Narwit sank.

Diamanten-Juden verdienen am Krieg. Die de-Beers-Gesellschaft, das größte Diamantenunternehmen der Erde, verlinkdete eine Jahresdividende von 70 Prozent für 1943 gegenüber der ebenfalls schon sehr hohen Dividende von 40 Prozent für 1942. Es ist nach „Daily Express“ die höchste Dividende, die seit 1920 von dem Weltmonopolunternehmen gezahlt worden ist. Die ungewöhnlichen Kriegsgewinne der de-Beers-Gesellschaft erklärten sich aus der gegenwärtigen Rekordkonjunktur für Diamanten.